

sich in allen Fällen um die Auswertung von Spülproben. Die Bohrungsbearbeitung führte Dr. R. MILLES, die paläontologische Untersuchung Dr. K. TURNOVSKY durch. Die geologische Interpretation stellte der Berichtersteller zusammen.

Schußloch Nr. 9, ca. 600 m NW Gasthaus Haidlhof, knapp E der Straße nach Merkenstein: bis 3 m grober Schotter (Holozän); bis 23 m bunte Tonmergel und Sand in Wechsellagerung, an der Basis Dolomitgerölle; bis 28 m Sandstein, grau, feinkörnig, hart; bis 80 m (Endteufe) Tonmergel, graublau, mit Sandsteinlagen. Die Schlämmrückstände erbrachten zumeist stark abgerollte und umgelagerte Flysch- und Gosauforaminiferen (Sandschaler, *Globotruncana* sp.), daneben stark korrodierte Inoceramenprismen. Helicidensplitter bei 42 m ergaben Hinweise auf das geringe Alter der Sedimente.

Schußloch Nr. 10, ca. 550 m NNW Kirche Großau, 2650 m WSW Kirche Gainfarn, knapp N der Straße Großau—Haidlhof: bis 3 m grober Schotter (Holozän); bis 17 m gelber, sandiger Mergel; bis 70 m zuerst gelbbrauner, dann graublauer Tonmergel mit einzelnen Kalkarenitlagen und bei 57 m mit grobkörnigem Sand; bis 80 m (Endteufe) Schotter und wenig verfestigte Konglomerate. Die Fauna ergab neben stark korrodierten, umgelagerten Sandschalern, Seeigelstacheln, Spongiennadeln und Inoceramenprismen, immer wieder bis zur Endteufe Helicidensplitter (bei 7 m auch Planorbidensplitter). Sowohl Nr. 9 als auch Nr. 10 deuten also auf tief ausgeräumte, junge Erosionsfurchen des Rohrbaches und Aubaches hin. Die Füllung dieser Rinnen ist im oberen Teil wohl am ehesten als fluviatiles Quartär und Pliozän zu deuten. Im tieferen Teil ist die Möglichkeit des Auftretens miozäner Süßwasserablagerungen zu bedenken.

Schußloch Nr. 23, etwa 1080 m NE Kirche Grillenberg, S Berndorf, knapp W der Straße Berndorf—Hernstein: bis 1 m Humus; bis 7 m kalkalpine Kiese und Schotter mit dünnen Braunkohlenlagen; bis 23 m Wechsellagerung von sandigen, grauen Mergeln, Braunkohlen (dunkelbrauner Strich) und Geröll-Lagen; bis 57 m hellgraubrauner Dolomit, splittrig; bis 85 m (Endteufe) zuerst hellgelbbrauner, tiefer dann rötlichbrauner Mergelkalk. Von 7—32 m wurde die Grillenberger Kohlenserie angetroffen, die wohl als Süßwasserkarpat angesprochen werden kann. Darunter folgte kalkalpine Trias.

Abschließend sei kurz berichtet, daß die ÖMV Aktiengesellschaft etwa 1600 m SE der Kirche von Sollenau und etwa 130 m S der Straße Felixdorf—Großmittel am 18. Dezember 1976 die Tiefbohrung Sollenau 1 begonnen hat. Zum Jahresende 1976 hatte diese Bohrung eine Tiefe von 1301 m erreicht und stand im Badenien. Das Bohrziel ist u. a. die Erreichung und Prüfung des kalkalpinen Beckenuntergrundes. Der Berichtersteller dankt der ÖMV Aktiengesellschaft für die Genehmigung zur Veröffentlichung der Daten der oben aufgeführten Bohrungen.

Bericht 1976 über Aufnahmen im kalkalpinen Bereich zwischen Triesting- und Piestingtal auf Blatt 76, Wiener Neustadt

VON BENNO PLÖCHINGER

Die Kartierung im kalkalpinem Anteil des Blattes ist so weit gediehen, daß sie sicherlich in der kommenden Saison abgeschlossen werden kann.

In Pottenstein ist östlich entlang des Einsiedlergrabens die NW-verengte Aufschuppung des steil ESE-fallenden Hauptdolomites der Guglzipfeschuppe auf die Kössener Schichten der Kuhbergschuppe zu sehen; der Einsiedlergraben selbst verläuft bis zur Tertiärüberdeckung im Plattenkalk dieser Schuppe. An der Oberkante

der Bruchwand des ehemaligen Kalkofens wird der 80° ESE-fallende Dachsteinkalk der östlichen Grabenseite von einer 2 m mächtigen, rötlich bis ocker gefärbten Spatkalkbank und diese von lumachellenführenden Kössener Mergeln überlagert.

Zwei tätige Schotterbrüche legen in Pottenstein unter den pannonen Ablagerungen einen tiefgründig verwitterten Hauptdolomit frei, der Schotterbruch Franz Mitterer am Uhrmacherweg und der Schotterbruch Josef Schönthaler südlich davon. Im Dolomit der Brüche ist eine zu verbindende NNW—SSE-streichende Störung zu erkennen.

Etwa 100 m SSW Schloß Hernstein sind, zum Teil in Grundaushüben, mittelsteil SSE-fallende, dunkelgraue, sandig-kieselige Liasmergel aufgeschlossen (Pr. 9. 9. 76/1). Man kann sie den Fleckenmergeln des Buchriegels N Hernstein angliedern.

Grundaushübe an der vom Ortskern Aigen gegen Norden führenden Straße schließen hellbraune Gosausandsteine auf, die Seeigel, Inoceramen und *Lituola grandis* (REUSS) führen. Gegen Hernstein werden sie von roten Globotruncanenmergeln des Maastricht abgelöst.

N des östlichen Ortsausganges von St. Veit besteht eine E—W streichende Erhebung aus dünnbankigen, hornsteinführenden, sandigen Malmkalken (Oberalmer Kalk s. l.). Das ENE-fallende Gestein führt neben Ammoniten und Aptychen sonderbarerweise auch kleine Seeigel (coll. KNÖPPEL). Im Graben, der die Erhebung gegen Osten begrenzt, steht in einem aufgelassenen Bruch ein sanft ostfallendes Pannonkonglomerat an. Gegen Osten setzt sich dann der braune Malmkalk noch ca. 100 m im bewaldeten Rücken N der Bundesstraße fort, ehe er transgressiv einem Hauptdolomit aufrucht. Dieser wiederum wird in Richtung Hirtenberg von einem in sich verschuppten, steil SE-fallenden Paket aus Plattenkalk und Kössener Schichten überlagert.

An der südlichen Triestingtalböschung, S der Kirche Hirtenberg, liegt eine überkippte, steil WNW-fallende Scholle aus buntem Liaskalk, die gegen Westen von einer ebenso überkippten, steil westfallenden Schuppe aus Kössener Schichten überlagert wird. Die aufrechte Schichtfolge östlich des Liaskalkes besteht aus steil ostfallendem Plattenkalk und brachiopodenreichen Kössener Mergeln.

Der westlich von Enzesfeld gelegene Pfarrkogel (K. 470) ist im Gipfelbereich aus Dachsteinkalk und an seinem Südhang aus SSE-fallenden, brachiopodenführenden Kössener Schichten und einem hellen bis rötlichen Crinoiden-Brachiopodenkalk (Lias) aufgebaut. Dort, wo sich an seinem Südfuß eine sanft SSE—NNW-streichende Schwelle mit einem Hochstand befindet, überlagert ein hellocker bis rötlich gefärbter, späterer Malmkalk. Seine leicht gerundeten, bis kirschkerngroßen Intraklaste aus Dachsteinkalk, rotem Liaskalk und Hornstein, der wohl den malmischen Kalken entstammt, verweisen auf die transgressive Stellung.

Blatt 82, Bregenz

Bericht 1976 über Aufnahmen im Tertiär auf den Blättern 82, Bregenz und 111, Dornbirn

VON PAUL HERRMANN

Im Berichtsjahr wurde der Pfänder-Richtstollen begangen. Im tiefsten Teil der Oberen Süßwassermolasse wurde ein kreuzgeschichteter Sandsteinkomplex beobachtet, darüber parallelgeschichteter Sandstein mit Tonlagen, die teilweise syndiagenetische Setzung erkennen ließen. In den höheren Teilen der OSM wurden in weichen Tonen kleine Gastropodenfaunen aufgesammelt und von Herrn Dr. STOJASPAL bestimmt.